

# Schwangere Gefangene in Fesseln entbunden?

Justizministerium:  
Kein Fall bekannt

**DÜSSELDORF/KÖLN.** Das Landesjustizministerium hat den Vorwurf zurückgewiesen, schwangere Gefangene würden in Nordrhein-Westfalens Gefängnissen menschenunwürdig behandelt.

Die „Frankfurter Rundschau“ zitiert Monika Kleine, Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen, in Köln: „Wir wissen auch von Ausnahmefällen, in denen Schwangere gefesselt entbinden mussten.“ Der Gynäkologe Gerd Eldering sagte der „FR“, man beobachte die Zustände in der JVA Köln seit zwei Jahren. Dagegen sagte eine Justizsprecherin in Düsseldorf, so ein Fall sei auch bei einer aktuellen Befragung aller infrage kommenden Gefängnisse nicht bekannt geworden.

Nach Angaben der Zeitung wirft eine Gruppe von Ärzten, Psychologen, Hebammen und Hilfseinrichtungen der Landesregierung vor, menschenunwürdige Haftbedingungen für schwangere Frauen zu dulden. Dies wies das Ministerium zurück: Schwangere Gefangene würden „in einem hohen Maße betreut“. In der Regel werde für die Entbindung Haftunterbrechung gewährt.

Wo die Schwere der Tat oder des Tatvorwurfs dies nicht zulasse, finde die Entbindung in Begleitung von Beamtinnen in normalen Kliniken statt. Es könne durchaus angebracht sein, schwangere Gefangene auf dem Weg zu Untersuchungen außerhalb der Gefängnisse zu fesseln. 2003 habe man sich gegen Mutter-Kind-Einrichtungen im geschlossenen Vollzug entschieden, da dies nicht kindgerecht sei. (dpa)